

# Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

<b>Bezugspreis mit Postversendung:</b> Ganzjährig . . . . . S 14.60 Halbjährig . . . . . „ 7.30 Vierteljährig . . . . . „ 3.75 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	<b>Schriftleitung und Verwaltung:</b> Dollfuß-Platz Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. <b>Ankündigungen (Inserate)</b> werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen. Schluß des Blattes: <b>Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.</b>	<b>Preise bei Abholung:</b> Ganzjährig . . . . . S 14.— Halbjährig . . . . . „ 7.— Vierteljährig . . . . . „ 3.60 Einzelpreis 30 Groschen.
---	--	--

Folge 41

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 12. Oktober 1934

49. Jahrgang

## Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

3. 3045.

### Rundmachung.

Infolge verminderter Schlägerung im Stadtförste kann die Zustellung von Reijig zum Einwintern in den Gärten nicht mehr erfolgen.

Es wird sich daher empfehlen, Stroh und Laub, welches für diese Zwecke ebenso vorteilhaft ist, als Deckmaterial zu verwenden. Ingegen ist Reijig zum Schmücken der Gräber für Allerheiligen am städt. Materialplatz abgebar.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 9. Oktober 1934.

Der Bürgermeister: A. Lindenhof e. h.

## Politische Uebersicht.

### Deutschösterreich.

Der Ministerrat hat in seiner Sitzung vom 9. ds., die unter Vorsitz des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg stattfand, das durch das Verfassungsübergangsgesetz 1934 geforderte Bundesgesetz zum Beschluß erhoben, durch das die Zahl der in den Bundeskulturrat zu berufenden Vertreter kultureller Gemeinschaften sowie die Zahl der unter Berücksichtigung der selbständigen und unselbständigen Berufsangehörigen in den Bundeswirtschaftsrat zu berufenden Vertreter der in der Verfassung 1934 bezeichneten berufständischen Hauptgruppen bestimmt wird. Der Bundeskulturrat wird aus acht Vertretern der römisch-katholischen Kirche, je einem Vertreter der evangelischen Kirche und der israelitischen Religionsgesellschaft, 22 Vertretern des Schul-, Erziehungs- und Volkshilfswesens — wobei die Elternschaft berücksichtigt ist — und je vier Vertretern der Wissenschaft und Kunst bestehen. In den Bundeswirtschaftsrat werden unter Berücksichtigung der selbständigen und unselbständigen Berufsangehörigen 29 Vertreter der Landwirtschaft, 15 Vertreter der Industrie und des Bergbaues, 12 Vertreter des Gewerbes, 9 Vertreter des Handels und Verkehrs, 4 Vertreter des Geld-, Kredit- und Versicherungswesens, 4 Vertreter der freien Berufe und 7 Vertreter des öffentlichen Dienstes berufen werden. Die Aufteilung erfolgt unter Berücksichtigung der Zahl der in den verschiedenen Berufsgruppen Tätigen unter Zugrundelegung des vorhandenen statistischen Materials.

Ferner wurde die seit längerem beabsichtigte Schaffung eines österreichischen Ehrenzeichens sowie eines Verdienstkreuzes für Kunst und Wissenschaft beschlossen. Das Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft entspricht der vor dem Krieg verliehenen Auszeichnung gleichen Namens für besondere Leistungen auf dem Gebiet der Wissenschaften und Künste. Nach den Bestimmungen der Gesetzesvorlage darf die Gesamtzahl der Besitzer des Ehrenzeichens für Kunst und Wissenschaft die Zahl von 24 österreichischen Bundesbürgern, je 12 auf dem Gebiete der Kunst und der Wissenschaft, und von 24 ausländischen Staatsbürgern nicht übersteigen. Die Besitzer des Ehrenzeichens für Kunst und Wissenschaft österreichischer Bundesbürgerschaft mit ständigem Wohnsitz im Inland, werden je eine Kurie für Kunst und für Wissenschaft bilden, der das Recht zukommt, Vorschläge für die Verleihung des Ehrenzeichens zu erstatten. Während das Ehrenzeichen nur für hervorragende schöpferische Leistungen bestimmt ist, wird für besondere nachschaffende Leistungen und für Verdienste um die Förderung von Kunst und Wissenschaft das Verdienstkreuz für Kunst und Wissenschaft geschaffen, das in zwei Graden verliehen wird. Weiter wurde ein Bundesgesetz beschlossen, nach dem ein zentraler Fremdenverkehrs-Werbeamt des Bundesministeriums für Handel und Verkehr eingerichtet wird.

Auf Grund des Berichtes des Rechnungshofes beträgt der Abgang im österreichischen Staatshaushalt für die ersten sechs Monate 1934 72.65 Millionen Schilling. Die gesamten Ausgaben per 720.4 Millionen waren um etwa 70 Millionen Schilling höher als im Bundesvoranschlag angenommen worden war. Davon entfallen an Mehrausgaben für den Sicherheitsdienst etwa 24 Millionen Schilling, die infolge der Februarereignisse für Polizei, Gendarmerie, Schutzkorps und Landesverteidigung hatten aufgewendet werden müssen. Übrigens waren auch die Aus-

gaben für Sozialversicherung um 28.4 Millionen Schilling höher, da der Arbeitslosenstand doch größer war, als man ursprünglich angenommen hatte. Der Betriebserfolg der Post war um rund 11.8 Millionen Schilling geringer, die Mindereinnahmen bei den öffentlichen Abgaben beliefen sich auf 15.7 Millionen, beim Tabakmonopol auf 4.7 Millionen Schilling. Dagegen ergaben sich Mehreinnahmen von 15.9 Millionen Schilling aus dem Lastenbeitrag der Gemeinde Wien und von 3.5 Millionen aus der Kassenverwaltung. Von dem Abgang von 72.7 Millionen wurden 55 Millionen Schilling aus Schatzscheinen und der Rest aus den Kassenbeständen gedeckt. Für die Arbeitsbeschaffung wurden im ersten Halbjahr 1934 38.8 Millionen Schilling aufgewendet, die aus dem Erlös der Trefferanleihe gedeckt wurden. Aus den Anleihen standen insgesamt nicht ganz 90 Millionen Schilling zur Verfügung, nämlich 55 Millionen aus den Bundesschatzscheinen, 30.6 Millionen aus Teilerlösen der Trefferanleihe und 3.9 Millionen aus der internationalen garantierten Bundesanleihe 1933/53. Normalerweise wird der Abgang des ersten Halbjahres durch Mehreinnahmen im zweiten Halbjahr wenigstens zu einem erheblichen Teil ausgeglichen. Da jedoch diesmal für Sicherheitszwecke während der Sultrevolte neuerlich erhöhte Aufwendungen geleistet werden mußten, hatte man Anfangs September das Gesamtjahresdefizit mit 140 Millionen Schilling angenommen. In den letzten Wochen ist aber eine leichte Besserung eingetreten, so daß man hofft, daß der gesamte Jahresabgang diese Summe nicht zur Gänze erreichen wird.

In Saalfelden fand am 7. ds. die Weihe einer Sturmflagge des Heimatschutzes statt. Minister Jen wurde von dem Gauführer von Saalfelden, Haslinger, begrüßt. „Verbrecherische Verleumdung“, erklärte der Redner, „können nur den einen Erfolg erzielen, daß sich die Heimatschützer um so fester um ihren Führer und Kameraden scharen.“ Minister Jen erwiderte mit einer längeren Ansprache, in der er, bezugnehmend auf die Worte Haslingers, erklärte: „Ich habe immer mit Unerbittlichkeit und Strenge, und wenn es notwendig war, auch mit Härte gegen alle Gegner Österreichs gekämpft und habe deshalb viele Feinde. Jeder, der es nicht ehrlich meint mit unserem Vaterland, sieht in mir einen Gegner und darüber hinaus gibt es natürlich auch persönliche Gegner, die noch größere Feinde sind als die anderen, die sich als Feinde bekennen. Weil der offene Kampf nicht viel genützt hat, versuchen sie es auf andere Weise, durch Lüge und Brunnengiftung. Würde ich nicht so viel angegriffen, dann wäre ich nicht auf meinem Platz gewesen. Doch genug von diesem Thema. Ich will wie in der Vergangenheit so auch in der Zukunft meine Pflicht erfüllen.“

### Deutsches Reich.

Das deutsche Winterhilfswerk 1934/35 ist am 9. ds. durch Reichskanzler Adolf Hitler und Reichsminister Doktor Goebbels im Reichstagsgebäude der Kroll-Oper vor den Vertretern der Behörden, der nationalsozialistischen Verbände usw. feierlich eröffnet worden. Reichsminister Dr. Goebbels machte in seiner Ansprache Mitteilungen über den Umfang des Winterhilfswerkes im Vorjahr, bei dem 1 1/2 Millionen freiwillige Helfer 17 Millionen Menschen in ganz Deutschland betreut hätten. Allein für Geldspenden seien 184 Millionen Mark verwendet worden. Adolf Hitler betonte in seiner Eröffnungsrede mit besonderem Nachdruck die Verpflichtung aller Volkstreu, im Kampfe gegen die Not und das Elend ihr Bestes zu tun. Die oberen Zehntausend, die gehobenen Stände und der Mittelstand müßten sich in einem solchen Ausmaß an dem Winterhilfswerk beteiligen, daß man von einem wirklichen Opfer sprechen könne. Im kommenden Jahr dürfe sich die Erscheinung nicht wiederholen, daß ärmere Stadtviertel mehr Opfer bringen als Stadtviertel mit wohlhabenderer Bevölkerung. Mit einem Appell zur Mitarbeit an das ganze deutsche Volk erklärte Hitler das Winterhilfswerk 1934/35 für eröffnet.

Für das durch Reichskanzler Adolf Hitler eröffnete Winterhilfswerk haben die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Deutschen Reichsbahn eine Spende von einer halben Million Mark zur Verfügung gestellt. Mit dem 9. ds. hat auch der Straßenverkauf von Bernsteinabzeichen zugunsten des Winterhilfswerkes begonnen. In den Königberger Werkstätten der staatlichen Bernsteinmanufaktur wurden 12 Millionen solcher Abzeichen hergestellt.

Zwischen dem Reichsführer des Arbeitsdienstes, Staatssekretär H i e r l, und dem Stabsleiter der P. O. und Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. L e n, ist eine Vereinbarung getroffen worden, nach der von jetzt ab der gesamte Führernachwuchs der P. O. sowie der Arbeitsfront durch den Arbeitsdienst gegangen sein muß. Alle Führeranwärter beider Parteikörper, die nach dem 31. Dezember 1910 geboren sind, haben, soweit sie den Arbeitsdienst noch nicht geleistet haben und soweit es irgendwie möglich ist, diesen nachzuholen. Alle nach dem 31. Dezember 1914 geborenen Anwärter müssen ohne Ausnahme ein Jahr Arbeitsdienst geleistet haben, wollen sie zur Führerlaufbahn zugelassen werden. Das Abkommen bedeutet einen weiteren Schritt auf dem Wege zur allgemeinen Arbeitsdienstpflicht in Deutschland.

Auf einer Tagung des schlesischen Lehrerbundes in Breslau hielt der schlesische Oberpräsident B r ü c n e r eine Rede, in der er unter anderem erklärte, daß auf dem Lande teilweise krasser Materialismus herrsche, statt daß sich alle als Diener am Werke Hitlers fühlten. Nur Hitler allein habe zu entscheiden, was Nationalismus sei und was nicht. Es gebe Menschen, die vor der Machtergreifung es abgelehnt hätten, das braune Hemd zu tragen, heute aber nicht nur das Hemd, sondern auch gleich die Waffen dazu tragen möchten.

### Deutsches Reich — Polen.

In den letzten Wochen haben in Warschau zwischen der deutschen und der polnischen Regierung Wirtschaftsverhandlungen stattgefunden, die deutscherseits von dem deutschen Gesandten Herrn von M o l t k e, polnischerseits von dem Direktor im polnischen Handelsministerium Herrn von S o f o l o w s k i geleitet wurden. Diese Verhandlungen hatten eine Ausweitung des deutsch-polnischen Warenaustausches zum Ziele. Sie haben jetzt zur Paraphierung einer Vereinbarung geführt. Die Grundlage der Verhandlungen bildeten Besprechungen zwischen Vertretern der deutschen und der polnischen Landwirtschaft, die im Frühjahr dieses Jahres zwischen Warschau und Berlin stattgefunden hatten und in denen die Möglichkeit des Bezuges bestimmter polnischer landwirtschaftlicher Erzeugnisse durch Deutschland geprüft worden war. Während der jetzt geführten Wirtschaftsverhandlungen stand die Frage der Gegenleistungen Polens auf dem Gebiete der Wareneinfuhr aus Deutschland für die deutsche Bereitschaft, polnische land- und forstwirtschaftliche Erzeugnisse, besonders Gänse, Eier, Butter und Holz abzunehmen, im Vordergrund. Diese Gegenleistungen umfassen eine Anzahl Kontingente für deutsche Industrie- und Landwirtschaftserzeugnisse, wobei durch die polnische Regierung für einige dieser Waren die meistbegünstigten Vertragszollsätze zugestanden werden. Deutscherseits ist für Holz die Meistbegünstigung zugesagt worden. Um die Schwierigkeiten zu überwinden, die sich aus der derzeitigen deutschen Devisenlage ergeben, ist vereinbart worden, daß die Ein- und Ausfuhr der beiderseits in die Vereinbarung aufgenommenen Waren sich auf dem Wege privater Errechnung vollziehen soll. Auf polnischer Seite wird die Abwicklung der Zahlungen durch die polnische Kompensations-Handelsgesellschaft, auf deutscher Seite durch den eingetragenen Verein „Deutsch-polnische Handelskammer“, Breslau-Berlin, vorgenommen werden. Durch die Entsendung eines Vertreters der Handelskammer nach Warschau wird eine reibungslose Zusammenarbeit der beiden Stellen sichergestellt. Diesem wirtschaftlichen Akkord kommt natürlich auch eine politische Bedeutung für die Beziehungen zwischen Polen und Deutschland zu.

### Frankreich.

Infolge der Angriffe und Vorwürfe, die in den weitesten Kreisen der französischen Öffentlichkeit wegen der Organisation des Sicherheitsdienstes anlässlich der Ankunft des Königs A l e x a n d e r von Jugoslawien in Marseille laut geworden sind, hat Innenminister A l b e r t S a r r a u t dem Ministerpräsidenten D o u m e r g u e gestern abends seine Demission gegeben. Zu gleicher Zeit wurden der Direktor des Sicherheitsdepartements im französischen Innenministerium B e r t h o i n und der Präfekt von Marseille, J o u h a n n a u d, ihrer Funktionen enthoben. Der Ankündigung dieser Maßnahmen ging eine lange Konferenz zwischen dem Präsidenten der Republik und dem Ministerpräsidenten voran. Für die Nachfolge Sarrauts werden in erster Linie der bisherige Kolonienminister L a v a l und der bisherige Arbeitsminister M a r q u e t genannt.

Rumänien.

Titulescu hat am 9. ds. den Eid als Außenminister abgelegt. Mit seinem Eintritt in die Regierung ist die innerpolitische Krise beendet. Der Entschluß Titulescus wird offiziell damit begründet, daß Titulescu angesichts der internationalen Lage, welche durch den Tod des Königs Alexander von Jugoslawien hervorgerufen werden könnte, sich entschlossen habe, wieder die außenpolitischen Geschäfte Rumäniens zu übernehmen.

Griechenland.

Der Präsident der Republik, Zaimis, hat vor der Promulgierung des Gesetzes über das Wahlrecht beschlossen, einen letzten Versuch zu unternehmen, um ein Einvernehmen zwischen der Regierung und der Opposition zu erzielen. Er hat den ehemaligen Ministerpräsidenten Michailakopoulos empfangen, nachdem er kurz vorher eine Unterredung mit Minister des Äußern Marinos gehabt hatte. Man glaubt, daß die Besprechungen zwei oder drei Tage dauern werden.

Spanien.

Knapp nach Ernennung der neuen rechtsgerichteten Regierung Lerroux haben die Linksparteien eine Revolte entfacht, die wohl von der Regierung bald niedergeschlagen wurde, jedoch erhebliche Blutopfer kostete. Auch in Katalonien schlugen die Separatisten los und gründeten einen eigenen selbständigen katalonischen Staat. Auch diese Aktion wurde von der Regierung innerhalb 11 Stunden niedergeschlagen. Trotzdem hier und da, besonders in Asturien, revolutionäre Unternehmungen aufzudauern, ist die Regierung schon wieder Herr der Lage. Man erwartet allgemein, daß nach vollständiger Niederwerfung des Aufstandes ein autoritäres Regiment unter Gil Robles, des Führers der katholischen agrarischen Volkspartei, kommen wird.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Die Vereinigten Staaten beabsichtigen, ein großzügiges System der Sozialversicherung einzuführen. Der Arbeitssekretär Mr. Francis Perkins erklärte: „Wir werden ein umfassendes Programm durchführen, das alle Staatsbürger vor den tödlichen Zufällen des modernen Lebens, der Arbeitslosigkeit, des Unfalles, der Invalidität und des Ablebens des Familienerhalters schützen soll. Wir haben mit größter Sorgfalt die Sozialversicherung Großbritanniens studiert und werden sie uns für unser Programm zum Muster nehmen. Zweifellos hat die englische Arbeitslosenversicherung für die Erhaltung des Lebensstandards in Großbritannien eine bedeutende Rolle gespielt und verhindert, daß dieses Land eine derartige Depression erlebte, wie wir sie hier in den Vereinigten Staaten in den vergangenen zwei Jahren mitmachen mußten. Tausende von kleinen Gewerbetreibenden sind so durch die Zirkulation ganz beträchtlicher Geldsummen, die von den Arbeitern für ihre Lebensnotwendigkeiten ausgegeben werden konnten, vor dem Ärgsten bewahrt worden. Eine gute Arbeitslosenversicherung hat bisher immer einen stabilisierenden Einfluß auf die Produktion gehabt.“

Der Wiederaufbau des Deutschen Turnerbundes.

Der bundesstaatliche Verwalter des Deutschen Turnerbundes, Georg Trauner, verlaubbart in der „Bundesturnzeitung“: „An alle Angehörigen des Deutschen Turnerbundes! Es ist mir zur Kenntnis gekommen, daß über meine Aufgabe als Verwalter des D.T.B. nicht nur in der Öffentlichkeit, sondern auch in Kreisen der Angehörigen des D.T.B. vielfach eine irrige Meinung besteht. Im nachfolgenden gebe ich den Angehörigen des D.T.B. die mir gestellte Aufgabe bekannt: Die Anschauung, ich hätte die Liquidierung des D.T.B. durchzuführen, ist unrichtig. Meine Aufgabe besteht vielmehr darin, die Organisation des D.T.B. zu erhalten, die Vereine von staatsfeindlichen Elementen zu säubern und die Eingliederung in die österreichische Turn- und Sportfront vorzubereiten. Diese von der Regierung zur Gewinnung der nationalen Kreise für den Aufbau Österreichs als besonders wichtig bezeichnete Aufgabe, die auch der Befriedung aller Bevölkerungskreise dienen soll, gibt nun diesen nationalen Kreisen die Möglichkeit und Gelegenheit, im D.T.B. dieses Aufbauprojekt fördern zu helfen. In diesem Sinne hat nun das Bundeskanzleramt meine Aufgabe den Behörden und vaterländischen Verbänden aufgezeigt und ist damit die Voraussetzung für die Beseitigung mancher Missverständnisse geschaffen. Ich setze zuversichtlich voraus, daß der Ruf nach Mitarbeit in den nationalen Kreisen nicht ungehört verhallt und daß die vielen wertvollen Kräfte in den besagten Kreisen, denen bisher trotz vorhandenen Willens eine Mitarbeit nicht möglich war, sich vorhaltlos in den Dienst der Sache stellen. Es ist aber auch Pflicht der deutschen Turner, das in sie gesetzte Vertrauen nicht zu enttäuschen, das Vertrauen, daß in den Reihen der bündischen Turner viele sind, welche das Bestreben haben, mitzuhelfen, auf dem gewiesenen Weg unser hartgeprüftes Vaterland einer besseren Zukunft zuzuführen. Dazu ist aber auch notwendig, daß Vergangenes endgültig vergessen wird und ich erwarte, daß über bündische Turner in Zukunft keine Klage geführt werden braucht. Da nun in jenen Turnvereinen, denen die Wiederaufnahme der Vereinsfähigkeit bewilligt wurde, sachungsmäßige Tätigkeit gewährleistet ist, besteht weiterhin auch kein Anlaß, gegen diese Vereine vorzugehen. Über die weiteren von mir geplanten Maßnahmen gebe ich bekannt, daß in Kürze den Vereinen Sachungen zukommen werden, die im allgemeinen den seinerzeit von der Leitung des D.T.B. den Vereinen zur Annahme empfohle-

nen Musteraktionen entsprechen und so belassen wurden, nur wird der Führerstandpunkt noch mehr betont. Diese Satzungen müssen von allen Vereinen des D.T.B. angenommen werden. Nichtannahme bedingt den Ausschluß aus dem D.T.B.

Wie aus meinem Rundschreiben vom 23. August bereits bekannt ist, habe ich die Auflösung der vier Turnkreise als leicht entbehrliche Überorganisationen und Erschwerung des Verkehrs mit den Behörden verfügt. Zur Erleichterung dieses Verkehrs wird auch die Einteilung der bisherigen Gaue in der Weise abgeändert, daß sie den einzelnen Bundesländern angepaßt werden, so daß in Zukunft nur mehr neun Gauleitungen bestehen werden. An der turnerischen Gliederung wird jedoch nichts geändert, das heißt, wo in einem Bundeslande mehrere Gaue waren, bleiben diese als Untergliederung bestehen.“

Nach dem Verbot der „Nationalen Aktion“ in Salzburg.

Erklärungen Ing. Reinthallers.

Die „Reichspost“ hat das Verbot der „Nationalen Aktion“, das ist der Verständigungsaktion des Ing. Anton Reinthaller, durch den Salzburger Sicherheitsdirektor mit einem Kommentar versehen, auf den Ing. Reinthaller in dem genannten Blatt wie folgt antwortet:

„Es liegt hier ein grundsätzlicher Irrtum vor. Ich kann mir den Vorfall in Salzburg nur damit erklären, daß der dortige Sicherheitsdirektor dahin nicht informiert ist, daß ich im Einvernehmen mit der Regierung die Mission zur erwähnten Verständigung führe. Von einem Mißbrauch kann keine Rede sein, da die beiden Verhafteten meine Mitarbeiter sind und die Betätigung derselben darin bestand, daß sie ein Informationsblatt der „Nationalen Aktion“ (Abchrift liegt im Bundeskanzleramt) weitergegeben haben.“

Weiters sind von unserer Seite niemals Bedingungen gestellt worden, sondern ich habe lediglich über Wunsch des Bundeskanzlers meine Vorschläge vorgelegt.

Ein Artikel, in welchem meine und meiner Mitarbeiter Stellungnahme in dem in Ihrem Berichte erwähnten

Sinne zum Ausdruck kommt, erliegt seit drei Wochen im Bundeskanzleramt und wird selbstverständlich, sobald das Bundeskanzleramt den Moment für dessen Freigabe gegeben hält, veröffentlicht.

Ing. Anton Reinthaller m. p.“

Weiters ist die „Reichspost“ in der Lage, die Präambel zu den von Ing. Reinthaller dem Bundeskanzler auf dessen Einladung erstatteten Vorschlägen zu veröffentlichen. Sie hat die Form einer Erklärung und lautet:

„Die bewußt-betont nationalen Kreise Österreichs, welche in einem eigenen Verband, „National-sozialer Volksbund Österreichs“, mit dem Sitz in Wien, im Rahmen der Vaterländischen Front zusammengefaßt werden sollen, bekennen sich hiemit, stehend auf christlicher Weltanschauung, zu einem selbständigen, deutschen, berufsständisch gegliederten Bundesstaat Österreich.“

In dem aufrichtigen Bestreben, das vaterländisch-nationale Volksbewußtsein zu pflegen und zu diesem Zwecke für die Reinheit und Einigkeit der österreichischen Bevölkerung einzutreten und hierin gegen jeden fremdländischen Einfluß Stellung zu nehmen, erachtet es der „National-soziale Volksbund Österreichs“ in Gründung als seine vornehmste Pflicht und Aufgabe, im Verein mit allen aufbauwilligen, sich zu dem Gedanken eines freien, selbständigen und unabhängigen Österreich bekennenden Kräften auf eine Beruhigung und Befriedung des Landes und sodann auf einen politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Wiederaufbau der Heimat hinzuarbeiten.

Auf dem Boden der Verfassung und der Gesetze stehend, lehnt der „National-soziale Volksbund Österreichs“ in Gründung jede gewalttätige Handlung, die eine Rechtsbeugung oder Rechtsverletzung als Mittel für politische Kampfmethoden darstellt oder beinhaltet, entschieden ab.“

Kauft österreichische Waren!

Der Königsmord von Marseille.

Auf König Alexander ist am 9. ds. kurz nach seiner Ankunft im Hafen Marseille ein Attentat verübt worden. Ein Kroat namens Petrus Kalemén, der erst vor einigen Tagen nach Frankreich gekommen war, feuerte auf den König einige Revolvergeschosse ab, von denen zwei trafen. Der König erlag nach wenigen Minuten den tödlichen Verletzungen. Der französische Außenminister Barthou, der im Auto neben dem König saß, wurde durch einen Schuß am rechten Arm verletzt. Die Ärzte haben versucht, ihm die Kugel aus der Wunde zu nehmen. Bei der Operation wurde Barthou von Herzschwäche befallen, die seinen Tod herbeiführte. Der Versuch einer Bluttransfusion blieb erfolglos. Der Täter Kalemén ist den Verletzungen durch Säbelhiebe, die er unmittelbar nach dem Attentat empfing, erlegen.

Oberstleutnant Piollet vom 141. französischen Kavallerieregiment, der zur Linken des königlichen Wagens ritt, hat folgende Einzelheiten über das Attentat bekanntgegeben: Als der königliche Wagen, in dem sich an der Seite des Königs Außenminister Barthou und General Georges befanden, an der Ecke der Königin-Elisabeth-Straße auf den Börseplatz einlenkte, sah ich, wie ein Mann sich aus der Menge loslöste, den Polizisten, der sich an dieser Stelle am Gehsteig befand, umging, vor mein Pferd stürzte, es umschritt und sich auf das Trittbrett des Automobils schwang. Ich suchte eine jähe Wendung mit meinem Pferde zu machen, aber so schnell ich diese auch durchführte, konnte ich nicht verhindern, daß der Mann den Arm durch die Portiere des königlichen Automobils streckte und vier bis fünf Schüsse auf den König abgab. Ich zog meinen Säbel und hieb zweimal auf den Mörder ein, der zu Boden sank, während der Chauffeur mehrere Schüsse auf ihn abgab. Obwohl er schwer verwundet am Boden lag, schoß der Mörder weiter. Diese Kugeln verletzten zwei Polizisten und eine Frau, die sich in der vordersten Reihe der Menge befanden.

Königin Maria von Jugoslawien, die nicht gemeinsam mit ihrem Gatten nach Frankreich reiste, sondern die Eisenbahn benützte, wurde auf der Fahrt von dem Unglück benachrichtigt.

Als Nachfolger des ermordeten Königs Alexander kommt Kronprinz Peter, der sich in einem College in England befindet, auf den Thron. Die königliche Gewalt ist, gemäß der neuen jugoslawischen Verfassung, nach der Abreise des Königs ins Ausland auf den Ministerrat übergegangen. Der Ministerrat hat über die Frage der Regentschaft erst nach der Eröffnung des königlichen Testaments zu beschließen, wenn in diesem Testament die Frage der Regentschaft nicht geregelt sein sollte. Wie verlautet, ist der Kronprinz als Peter II. bereits zum König proklamiert worden.

König Alexander I. von Jugoslawien wurde als der zweite Sohn des Prinzen und späteren Königs Peter Karageorgewitsch und dessen Gemahlin Jorja, Tochter des Fürsten Nikolaus von Montenegro, am 17. Dezember 1888 in Cetinje geboren und wurde gleich seinem Bruder Georg im russischen Kadettenkorps in Petersburg erzogen. Nach der Abdankung des Kronprinzen Georg im März 1909 wurde Alexander Thronfolger. Sein besonderes Interesse galt der Armee. Als König der Serben, Kroaten und Slowenen bestieg nun Alexander den Thron, nachdem er am 29. Juni

1921 den Eid auf die Vidovdan-Verfassung geleistet hatte. Am 6. Jänner 1929 erfolgte der Staatsstreich des Königs. Mit Hilfe des Generals Zivkovitsch wurde die Verfassung aufgehoben, die Skupstina aufgelöst und die Diktatur errichtet. Am 2. September 1931 errichtete Alexander ein scheinverfassungsmäßiges Regime, faktisch blieb er aber bis zu seinem Tode der Diktator und absolute König seines Staates. Im Vorjahr begann Alexander in der Außenpolitik besonders hervorzutreten. König Alexander war seit 1922 mit Prinzessin Maria von Rumänien vermählt. Dieser Ehe entsprossen drei Söhne: Kronprinz Peter (geb. 1923), Prinz Tomislav (geb. 1928) und Prinz Andrej (geb. 1929).

Louis Barthou, dessen Leben nun so tragisch endete, war Südfranzose. Er wurde am 25. August 1862 in Olorn-Daint-Marie in den Pyrenäen geboren. Einer der hervorragendsten Politiker Frankreichs, verstand er es, sein leidenschaftliches Gascogner Temperament zu bändigen, tüchler Berechnung zu unterwerfen. So wurde er das Gegenstück seines Jugendfreundes und treuen Weggenossen Poincaré. Mit 28 Jahren kam Barthou, der Jus studiert hatte und Advokat geworden war, ins Parlament. Fünf Jahre später erhielt er, einer der jüngsten Minister der Dritten Republik im Kabinett Dupuy (1894), das erste Portefeuille. Er war seither an die vierzehnmal Minister und zweimal Regierungschef, dazu Präsident der Reparationskommission (Oktober 1922 bis Juli 1926) und während des Feldzuges gegen Abd el Krim im Jahre 1925 Generalresident von Marokko. Die Zeit, welche die Politik nicht beanspruchte, widmete er literarischen Neigungen. In den letzten Jahren hatte sich Barthou von der aktiven Politik ferngehalten. Erst als Doumergue im Zusammenhang mit den Ereignissen infolge des Stavisky-Skandals sein Kabinett bildete, kam er als Zweiunddreißigjähriger wieder in den Brennpunkt des politischen Lebens. Seine große Rolle in der internationalen Politik der letzten Monate, bei den Verhandlungen über den Ostpakt, bei der Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerbund und bei den Bestrebungen um die Annäherung an Italien, vor allem aber auch in der Frage der österreichischen Unabhängigkeit ist in allgemeiner Erinnerung. Mitten aus dieser Tätigkeit hat ihn nun die Kugel des Mörders gerissen.

Spuren der Mitverschworenen des Königsmörders.

Paris, 11. Oktober. Je weiter die Untersuchung über den Königsmord von Marseille fortschreitet, desto mehr scheint sich in den Kreisen der französischen Polizei die Überzeugung zu verdichten, daß es sich nicht um die Wahnsinnstat eines isolierten Terroristen handle, sondern daß man es mit einer weitverzweigten und planmäßig vorbereiteten Verschwörung zu tun habe. Während der Polizeikommission von Annemasse zwei vermeintliche Komplizen des Mörders, die vorläufig unter dem Namen Ladislaus Benes und Novak identifiziert sind, seit mehreren Stunden einem eingehenden Verhör unterzieht, hat die Polizei von Fontainebleau die Spuren eines dritten Mitschuldigen aufgefunden, der in den letzten Tagen in Aix-en-Provence und in mehreren Pariser Hotels unter den Namen Schwestre Chalin, alias Malin, alias Malis, alias Malis-Nizomi aufgetaucht war und der nach gewissen Indizien die Seele des ganzen Anschlages gewesen zu sein scheint.

Der neue niederösterreich. Landtag.

Wie die niederösterreichische Landeskorrespondenz erfährt, wird der neue, auf Grund der ständischen Verfassung mit 1. November zu bildende Landtag von Niederösterreich aus 36 Mitgliedern, und zwar aus 31 Mitgliedern der bruchstän-

Bor der Verabschiedung der Gewerbenovelle. Wie die „N. Fr. Pr.“ erfährt, besteht die Absicht, die Gewerbenovelle womöglich in den nächsten Tagen schon in den Ministerrat zu bringen. In der letzten Zeit ist es gelungen, einige bisher noch nicht entschiedene Fragen, die besonders von landwirtschaftlicher Seite aufgeworfen worden waren, zu bereinigen.

Einziehung der neuen 50-Groschen-Stücke.

Bei den Beratungen des Finanzministeriums mit den übrigen maßgebenden Stellen (Nationalbank, Münzamt usw.) wurde grundsätzlich beschlossen, daß die 50-Groschen-Stücke der neuen Prägung, welche vom Publikum abgelehnt worden waren, allmählich einge zogen und durch neue Münzen ersetzt werden sollen.

Ein Besuch in einem alten Waidhofner Bürgerhaus.

„Wo! dem, der seiner Väter gern gedenkt!“

Durch eine finstere Gäßchen, dessen breite Schwibbögen kaum das Blau des Himmels durchblicken lassen, kommen wir zum Tore eines alten Waidhofner Bürgerhauses. Schon der Aufstieg, die Türen, Stiegen und all die kleinen alltäglichen Dinge verraten, hier ist, verschont vom Getöse der Welt, Urväterhausrat zu finden, hier hegt man zärtlich die Vergangenheit.

Langsam entfaltet die Hausfrau die verschiedenen Urkunden, Aufzeichnungen und Briefe aus längst vergangener Zeit. Wir entnehmen diesen, daß wir es hier mit Nachkommen der für unsere Stadt so bedeutungsvollen Familie der Poststeiner zu tun haben. Johann Bernhard Poststeiner von und zu Nieder-Payerbach in Bayern, der in unserer Stadt als Pfarrherr wirkte, gehörte jener Familie an, als dessen Nachkommen wir mit größter Wahrscheinlichkeit unsere lebenswürdige Führerin bezeichnen können.

Es wird dies die siebente Art des Doppelschillings sein, welcher im Umlauf ist. Die 5-Schilling-Münzen, die man bisher nur in sehr geringem Ausmaß im Verkehr sieht, werden weiter ausgeprägt, und zwar werden wöchentlich 100.000 Stück durch die Nationalbank in Umlauf gesetzt.

Kurznachrichten.

Starhemberg wieder in Wien.

Bizetanzler Starhemberg ist gestern, 11. ds., von seinem kurzen Erholungsurlaub, den er in einer österr. Gebirgsgegend verbrachte, wieder nach Wien zurückgekehrt.

Die Vorführung des Marzeller Films in Deutschland verboten.

Berlin, 11. Oktober. (Tel.-Komp.) Die Vorführung des Filmstreifens von der Ermordung des jugoslawischen Königs und des französischen Außenministers Barthou ist vom Reichspropagandaminister Dr. Goebbels „aus Gründen des internationalen Tates“ für ganz Deutschland verboten worden.

Wohin kommen die Eingroschenstücke?

Wir haben zu wenig Eingroschenstücke. Im Münzamt sind Beschwerden eingelaufen, daß die Eingroschenstücke aus dem Geldverkehr verschwinden. Man weiß nicht wohin. Die Leitung des Wiener Münzamtes steht vor einem Rätsel. An ein Hamstern von Eingroschenstücken will sie nicht glauben. Schließlich wurden doch 135 Millionen Eingroschenstücke geprägt und in Verkehr gesetzt.

Ausgabe der Dr.-Dollfuß-Gedentmarken.

Die Dr.-Dollfuß-Gedentmarken zu 24 Groschen werden erstmalig am 22. Oktober 1934 in den Verkehr gesetzt. Die Marke wird bei allen Postämtern und in den Trafiken ohne jeden Zuschlag zum Nennwert verkauft werden. Die Postämter haben, solange ihr Vorrat an Dr.-Dollfuß-Gedentmarken reicht, diese Marken an Stelle der gewöhnlichen 24-Groschen-Marke abzugeben.

Ein Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros aus Italien ausgewiesen.

Berlin, 9. Oktober. (Amtliche Nachrichtenstelle.) Am 22. September wurde in Mailand der für das Deutsche Nachrichtenbüro tätige reichsdeutsche Staatsangehörige Dr. Wilhelm Bianchi von der italienischen Staatspolizei verhaftet und ausgewiesen. Gleichzeitig beschlagnahmte die Polizei einen Teil seines Nachrichtenarchivmaterials.

Gömbös verschiebt seine Warschauer Reise.

Budapest, 11. Oktober. Wie das Ungarische Telegraphen-Korrespondenz-Büro von kompetenter Stelle erfährt, wird die geplante Warschauer Reise des Ministerpräsidenten Gömbös für kurze Zeit verschoben.

Ermäßigung der Gepäckfrachttäge der Bundesbahnen.

Vom 15. Oktober d. J. anfangen werden im Binnenverkehr der Eisenbahnen neue, wesentlich ermäßigte Gepäckfrachttäge eingeführt. Zu dieser Maßnahme sehen sich die Bundesbahnen deshalb veranlaßt, weil ein großer Teil des reisenden Publikums keine Reisegepäck mit sich führt, sondern als Handgepäck in die Wagen mitnimmt, was zu Unzulänglichkeiten führt.

1805. Aus dem Jahre 1755 sehen wir eine Urkunde, in der Kaiser Josef II. dem Georg Freysmuth die Befreiung von Lehensabgaben gibt. Die Familie der Freysmuth gehört den sogenannten „schwarzen Grafen“ an, die durch die blühende Kleineisenindustrie reich geworden waren und die alle außer ihrem Gewerkschaus noch ihr Stadthaus hatten. Ein Blick in die geräumige Bürgerstube weiß uns so manches zu erzählen. Da ist ein Bild der Maria Eleonora Johanna Freysmuth geb. Wenjer und neben ihr ein Bild J. Georg Freysmuths. Sie war eine sehr tatkräftige, lebenskundige und wie das Bild zeigt, wohl auch eine schöne Frau.



Apfel erreicht das Steigen leicht

BERSON OKMA

SOHLEN UND ABSATZE GLEITSICHER, BILLIG FAST UNVERWUSTLICH SCHUTZ FÜR EMPFINDLICHE FÜSSE UND GEGEN NASSE



Nichts wird der Okma macht

päckchen wird für mindestens 25 Kilogramm berechnet. In Zukunft wird ein Reisender nur insgesamt 25 Kilogramm Handgepäck mit sich führen dürfen, sofern es über und unter dem Sitzplatz untergebracht werden kann.

Vertliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

\* Silberhochzeit. Dieser Tage feierte in aller Stille im engsten Familienkreise der Beamte der Firma Wertlich Herr Anton Bös mit seiner Gemahlin Johanna das Fest der silbernen Hochzeit. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

Gedenket der Winterhilfe!

Mit der Sammlung für die Winterhilfe 1934/35 wird demnächst begonnen.

Der Bürgermeister: M. Lindenhöfer e. h.

\* Trauungen. In der hiesigen Stadtpfarrkirche wurden getraut: Am 9. September Herr Anton Forster, Fabriktschlosser, St. Georgen i. d. Klaus 85, mit Fräulein Margarete Postl, Hausgehilfin. — Am gleichen Tage Herr Johann Forster, Fabriktschlosser, St. Georgen i. d. Kl. 85, mit Fräulein Stefanie Lichtenschopf, Private in Amstetten, Dollfuß-Platz 18.

\* Geboren sind: Am 28. 8. eine Tochter Gertrude des Josef Czadek, Schlosser, hier, Wehrerstraße 36, und

Stiegengasse (seinerzeit Töpplergasse) in sein Haus gelangen wollte, von einem Franzosen durch einen Stich getötet.

Bis herauf in unsere Tage war die Familie Freysmuth eng verbunden mit Waidhofen. So hat bei Aufhebung des Klosters der Kapuzinerprior, der die Stadt verlassen mußte, einem Familienmitglied der Freysmuth ein Bild des schmerzhaften Christus, in Kreide auf Tuch gemalen, geschenkt, das nun über dem Barockbette hängt.

Was macht uns das eben Besprochene so wertvoll? Man kann wohl manchmal in einem Museum dies oder jenes sehen. Allem aber fehlt die unmittelbare Beziehung zum Leben. Hier aber knüpft alles unmittelbar an das Leben an. Man spricht von Großeltern und Urgroßeltern, über dieses oder jenes Ding und schreitet zurück in Jahrhunderte und fühlt sich verbunden und verwoben und wird nicht los jenes Gefühles, daß eine feste Kette uns mit unseren Vorfahren verbindet.

Was macht uns das eben Besprochene so wertvoll? Man kann wohl manchmal in einem Museum dies oder jenes sehen. Allem aber fehlt die unmittelbare Beziehung zum Leben. Hier aber knüpft alles unmittelbar an das Leben an. Man spricht von Großeltern und Urgroßeltern, über dieses oder jenes Ding und schreitet zurück in Jahrhunderte und fühlt sich verbunden und verwoben und wird nicht los jenes Gefühles, daß eine feste Kette uns mit unseren Vorfahren verbindet. Es ist gut, wenn der Mensch seinen Blick nach vorwärts in die Zukunft richtet, es ist aber auch wertvoll und notwendig, daß er zurückschaut und dahin blickt, von woher er kam. Für viele ist dieser Blick ein Blick ins Dunkel, das nur sehr schwer erhellt werden kann.



Amstetten und Umgebung.

Kleidermacher-Genossenschaft. Sonntag den 14. Oktober findet um 1 Uhr mittags das Aufdingen, Freisprechen sowie die Gesellenprüfung bei der Fachgenossenschaft der Kleidermacher statt. Anmeldungen beim Vorstand.

Vorschuß- und Sparverein zu Amstetten, r. G. m. b. H., Klosterstraße 2, Tel. 64, Postsparkassenkonto 72.330, geg. 1867, empfiehlt sich allen Einlegern und Geldnehmern als stets reelles und konzilianthes Institut.

Tanzabend des Amstettner Fußballklubs. Am Samstag den 13. Oktober findet im Saale Todt ein vom Amstettner Fußballklub veranstalteter Tanzabend statt.

Verhaftung eines kurrendierten Betrügers. Der auf der Wandererschaft und hier auf der Durchreise befindlich gewesene Hilfsarbeiter Josef Pany aus Neufelden wurde am 2. Oktober von der Sicherheitswache verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert.

Bei rheumatischen Beschwerden in den Gelenken und Gliedern, sowie bei Kopfweh wirken Logal-Tabletten rasch und sicher. Wenn Tausende von Ärzten dieses Mittel verordnen, können auch Sie es vertrauensvoll kaufen.

Wegen Verdacht des Diebstahles verhaftet. Am 3. ds. im Laufe des Nachmittages wurde beim Wirtschaftsbefitzer Johann Singer in Gößbach bei Ybbs a. d. Donau ein Diebstahl verübt, wobei von den Tätern ein Geldbetrag von 400 Schilling, eine silberne Halskette und zwei Sparkassebücher mit 500 bzw. 700 Schilling Spareinlagen erbeutet wurden.

Jahresbericht des Amstettner Fußballklubs. Am Samstag den 13. Oktober findet im Saale Todt ein vom Amstettner Fußballklub veranstalteter Tanzabend statt.

Fahrrad Diebstähle. In der letzten Zeit wurden im hiesigen Stadtgebiete abermals drei Fahrräder gestohlen, und zwar: Am 4. Oktober der in Madersdorf, Gemeinde St. Georgen a. Y., wohnhafte Hilfsarbeitersgattin Leopoldine Göttnere ein Damenfahrrad, Marke „Globus“.

Verbreitet den „Boten von der Ybbs“! Funde. In der letzten Zeit wurden nachstehend angeführte Sachen im hiesigen Stadtgebiete gefunden und bei der Sicherheitswache abgegeben.

Confilme der kommenden Woche. Vom Freitag den 12. bis einschließlich Montag den 15. Oktober: Anna Ondra, Adolf Wohlbrück und Fritz Odemar in „Die verstaubte Braut“.

Aus St. Peter in der Au und Umgebung. Seitenstetten. (Mächtlicher Einbruch.) In der Nacht zum 27. v. M. wurde bei dem in Neudorf Nr. 5, Gemeinde Dorf Seitenstetten, anässigen Wirtschaftsbefitzer Johann Deinhofener zur Nachtzeit ein frecher Einbruchsdiebstahl verübt.

Balkens das eiserne Fenstergitter einer Kammer des Wohngebäudes auseinander, stiegen durch die Öffnung in das Innere des Hauses ein und entwendeten daselbst ein Herrenfahrrad, Marke „Waffenrad“, im Werte von 100 Schilling. Von den Dieben fehlt bisher jede Spur.

Aus Gaming und Umgebung.

Göfing a. d. Ybbs. (Lichtbildervortrag.) Im Rahmen der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines Südmart hält am Sonntag den 14. Oktober um 1/8 Uhr abends im Gasthause Friz Frühwald Wanderlehrer Walter Klemm aus Wien einen Lichtbildervortrag über „Siebenbürgen“ und spricht außerdem über „Österreichs deutsche Sendung“.

Luz am See. (Deutscher Schulverein Südmart.) Die hiesige Ortsgruppe dieses überparteilichen Schutzvereines veranstaltet am Samstag den 13. Oktober um 20 Uhr im Gasthaus Grubmayr eine Versammlung, bei der Wanderlehrer Klemm aus Wien über „Österreichs deutsche Sendung“ spricht.

Von der Donau.

Böchlarn. (Todesfall.) Nach langem, schwerem Leiden ist der Zimmermeister und Sägewerksbesitzer Herr Josef Gierer am 30. v. M. im 65. Lebensjahre in Brunn a. d. Erlauf verschieden. Der Verstorbene, ein allseits geschätzter und geachteter Mann, war lange Jahre hindurch Bürgermeister der Gemeinde Brunn, die ihn auch zu ihrem Ehrenbürger ernannt hat.

(Obstbaukurs.) Der hiesige Obstbauverein hielt am 30. v. M. im Gasthause Lechner einen Kurs ab. Skonometriert Kroneder (Amstetten) hielt einen Vortrag über die heurige (fast allzureiche) Obsternte und deren Verwertung.

Welf. (Dr. Dollfuß-Gedächtnisfeier.) Am 3. ds. fanden in der Stifts- wie in der Pfarrkirche die Seelenmessen für den toten Bundeskanzler Dr. Dollfuß statt, die mit würdigen Gedenksiefern verbunden waren. Die Schüler, deren Angehörige und der Lehrkörper des Gymnasiums versammelten sich nachher im Marmorssaal.

(Unfälle.) Gymnasialdirektor Hofrat Dr. P. Andreas Bühringer stürzte während seines alltäglichen Spazierganges so unglücklich, daß er mit einem Knöchelbruch am rechten Fuß ins Krankenhaus überführt werden mußte. Hofrat P. Andreas, der im 69. Lebensjahre steht, befindet sich glücklicherweise auf dem Wege der Besserung.

Radio-Programm

vom Montag den 15. bis Sonntag den 21. Oktober 1934.

Täglich gleichbleibende Sendungen: 9.00: Morgenbericht. 9.20: Wiener Marktberichte. 9.30: Wettervorbericht. 10.50: Wasserstandsberichte. 11.55: Wetterbericht und Wetterausichten. 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht, Kurze usw. 14.00: Verlautbarungen. 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Kurze usw. Etwa 16.00: Nachmittagsbericht. Etwa 19.00: Zeitzeichen, 1. Abendbericht, Mitteilungen des Heimadientes, Programm, Wetter, alpiner Wetterdienst.

Montag den 15. Oktober: 10.20: Schulfunk: School and College Life in England. 11.30: Bauernmusik. 12.00: Mittagskonzert. 15.20: Stunde der Frau. 15.40: Jugendstunde. Im Banne des Urwaldes. 16.10: Nachmittagskonzert. Aus Opern. 17.00: Die Bedeutung der Radioindustrie in der Volkswirtschaft. 17.10: Der Kritiker. 17.30: Gesangsvorträge. 18.00: Die Ausstellung österreichischer gotischer Malerei und Graphik im Kunsthistorischen Museum. 18.15: Das Plakat als Kunstwerk. Zur Ausstellung im Hagensbund. 18.25: Englische Sprachstunde. 18.50: Technische Rundschau. 19.20: Schrammelmusik. 20.00: Programm nach Anlage. 20.40: Deutsche Opernromantiker. 21.40: Kunterbunt. Zehn Minuten Unterhaltung. 21.50: Fortsetzung des Konzertes. 22.50: Abendkonzert. 23.50-1.00: Nachtkonzert. Neue Tanzplatten.

Dienstag den 16. Oktober: 11.30: Weissen aus den Alpen. 12.00: Mittagskonzert. 15.20: Stunde der Frau. 15.40: Kinderstunde. Der Sommer ist vorbei, der Herbst kommt an die Reih! 16.10: Nachmittagskonzert. Neue Aufnahmen. 16.55: Bafelstunde. 17.20: Die Hauptwerke der bildenden Kunst in der Viehsteinergalerie. Familiäre, deutsche und französische Meister. 17.40: Klavierkonzerte. 18.10: Österreichs Heilige. Der heilige Florian. 18.35: Französische Sprachstunde. 19.10: Stunde des Heimadientes. 19.30: Edmund Gysler-Stunde. 20.15: Österreich. Vorgangener Zeiten Geschichte und Lied. Ein Querschnitt. 21.15: Europäisches Konzert. Heitere Musik aus Wien. 22.00: Orgelvortrag. 22.50: Tanzmusik. 24.00-1.00: Nachtkonzert.

Mittwoch den 17. Oktober: 10.20: Schulfunk: Königt Drosselbart. 12.00: Mittagskonzert. 15.20: Kinderstunde. Lustige Spielstunde. 15.40 Jugendstunde. Der Drachenport und seine Herkunft. 16.10: Berühmte Künstler. 17.00: Übertragung einer Werkstunde aus der

Selbstklebe-Schreibmaschinen-Postkarten. Praktisch und billig! Für jedes Büro und Geschäft unentbehrlich! 1000 Stück (weiß) mit Firmaaufdruck 16 S. Bestellen Sie noch heute bei der Druckerei Waidhofen a. Y., G. m. b. H.

Hiesbach-St. Veit. (Feuerwehr-Gruppenübungen.) Im Grenzbereiche der Bezirksfeuerwehrverbände Amstetten und Waidhofen a. d. Ybbs fand am Sonntag den 7. Oktober eine vom Hauptmann Herrn Hans Hofner, Hiesbach, angeregte große Gruppenübung statt, welche einen interessanten Verlauf nahm. Aktiv beteiligten sich daran die freiw. Feuerwehren Hiesbach, Neuhofen a. d. Ybbs, Wallmersdorf, Schlidenreith, Althartsberg und Hilm-Kematen mit sieben Motorpumpen. Von der Scheidenschmiedbrücke des Zauchbaches aus wurde in Etappen eine ungefähr 1.200 Meter lange Schlauchlinie gelegt und direkt auf die Höhe von St. Veit (457 Meter) geleitet.

Doppnitz. (Gestorben.) Am Montag den 8. ds. ist im hohen Alter von 86 Jahren der Ausnehmer und gewesene Schuhmachermeister Herr Josef Rösler nach kurzer Krankheit gestorben. Der Berewigte, ein gründendes Mitglied der hiesigen freiw. Feuerwehr, wurde am 10. ds. unter zahlreicher Beteiligung zu Grabe getragen. R. I. P.

Großhollenstein. (Siebenbürgen.) Über dieses ferne deutsche Land bringt bei der Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines Südmart am Montag den 15. Oktober, 20 Uhr, im Gasthof Schmid Wanderlehrer Klemm aus Wien einen Lichtbildervortrag. Eintritt frei! Keine Politik! Jeder Volksgenosse willkommen!

Aschbacher Emmentaler - anderen Herkunftten billiger! ebenbürtig - aber billiger!

